

Mein digitales Portfolio

Ein Leitfaden für
Bühnendarsteller*innen
und Tänzer*innen

von Giulia Di Romualdo



Einleitung

Wenn es um den professionellen Aufbau einer multimedialen Online-Präsenz geht, haben viele Künstler*innen Unsicherheiten, Druck und Stress. Brauche ich ein Showreel? Warum machen alle ein About Me-Video? Bei wem mache ich meine neuen Headshots? Und – brauche ich wirklich eine Webseite?

Das Problem ist einfach:

Was sonst auf der Bühne passiert, soll digital beworben werden. Ein anderes Medium mit anderen Anforderungen. Dieser Leitfaden soll eine Orientierungshilfe für Berufseinsteiger*innen geben – sowie auch für «Alte Hasen», die weiter an ihrem Portfolio arbeiten möchten.

Ich möchte dir als Künstler*in helfen, die Erwartungen an deine multimediale Präsenz zu verstehen.

In diesem Leitfaden findest du folgende Inhalte:

Portraits	3
Ganzkörperbilder	5
Outfit & Makeup	6
Tanzbilder & Stilbilder	7
Showreel	8
About Me	10
Portfolio & Social Media	12
Tanzvideos	12
Live-Auftritte	13
Social Media	14
Webseite	15

INHALT

In jedem Kapitel erwarten dich Tipps und Beispiele. Die Videos kannst du dir ansehen wenn du auf die Thumbnails klickst. Viel Spass und Erfolg bei deinem multimedialen Portfolio!

Bei Fragen stehe ich dir gerne zur Verfügung!

Kontakt:
giulia.diromualdo@hotmail.com
www.giuliadiromualdo.com

Portraits

Portraits sind deine halbe Visitenkarte. Denn allein mit diesem Bild sollen die Caster*innen nämlich bereits einen Eindruck von dir und deiner Persönlichkeit bekommen. Darum ist es wichtig, dass dich das Foto so darstellt, wie du wirklich bist. Es geht nicht darum, einfach gut auszusehen. Du sollst wie DU aussehen. Natürlich wird dich so niemand kennen lernen können. Aber diesen ersten Eindruck willst du so authentisch und sympathisch wie möglich gestalten.

Tipps für Portraits

Es kann vorkommen, dass du für eine Bewerbung oder ein Casting ein (tages-) aktuelles Foto mitsenden musst. Diese Tipps sollen dir helfen, dich auch dann in möglichst gutem Licht darstellen zu können, wenn du mal selbst zur Kamera greifen musst:

Hintergrund: Lass nichts von dir ablenken. Das heisst: Hintergrund möglichst unscharf und neutral halten. Es braucht keine weisse Wand zu sein, aber achte darauf, dass die Aufmerksamkeit nur auf deinem Gesicht liegt und nicht auf den Hintergrund abwandert.

Licht: Bevorzuge natürliches Licht, aber möglichst keine direkte Sonne. Wolken oder auch indirektes Sonnenlicht in einem hellen Raum haben einen natürlichen «Diffusor-Effekt»: Du wirst gleichmässig beleuchtet und du wirkst sehr echt und greifbar.

Bearbeitung: Du darfst die Bilder leicht retuschieren. Pickel darfst du wegmachen, aber Schönheitsflecken, Sommersprossen oder Narben gehören zu dir und die solltest du auch nicht entfernen.





Portraits können farbig oder Schwarz-Weiss sein. Für Bewerbungen solltest du besser ein farbiges Foto einsenden, damit deine Haut-, Haar- und Augenfarbe erkennbar sind. Schwarz-Weiss-Fotos werden eher in Programmheften, auf der Webseite oder anderen Medien verwendet.

Ganzkörperbilder

Bei vielen Bewerbungen wird ein Ganzkörperbild verlangt. Das hilft den Caster*innen einen ersten Eindruck zu bekommen, ob du auch vom Körperbau in eine Rolle passt. Auch bei Tanzausschreibungen sind Ganzkörperfotos gefragt.



Tipps:

- Nimm eine Haltung (oder im Tanz eine Pose) ein und stelle dich nicht einfach vor eine weisse Wand.
- Steh beim posieren nicht still, sondern bewege dich leicht. Das macht dich lockerer und du wirkst natürlicher.
- Trage Kleidung, die deine Figur unterstreicht, aber versuche nichts zu «kaschieren». Wie auch bei den Portraits gilt: Man soll dich direkt erkennen, wenn du in den Raum kommst. Alters-, Gewicht- oder Grössenunterschiede führen zu ungewollten Überraschungen.
- Höre dazu Musik! Das hilft, die Stimmung etwas zu lockern, du kannst dich besser entspannen und wenn du willst, kannst du dich auch etwas dazu bewegen.

*Fotograf*in finden*

Do your research. Schau dir Bilder der Fotografin oder des Fotografen an, bevor du jemanden buchst. Jede*r Fotograf*in hat einen persönlichen Stil. Schau für dich, was am besten zu dir passt oder welchen Stil an Bildern du am Schluss gerne hättest.

Wenn du etwas ganz Bestimmtes willst (ein Look oder eine Art des Fotos), wende dich mit Inspirationsbilder an deine*n Fotograf*in. Überleg dir vorher, was dir an den Bildern besonders gefällt.

Wenn du den oder die Fotograf*in nicht kennst, versuche dich vorher (kurz auf einen Kaffee oder mindestens via Zoom) mit dieser Person zu treffen. Du sollst dich bei der Person wohl fühlen – das erste Treffen hilft!



Outfit & Makeup

Outfit: Dein Gesicht soll immer im Vordergrund stehen, nicht das Kleidungsstück!

Dunkle Töne eignen sich besonders gut, da sie so automatisch in den Hintergrund treten und dazu oft einen schönen Kontrast zu deiner Haut entstehen lassen. Leichte Struktur oder reduzierte Muster lassen das Bild plastischer werden. Natürlich kannst du auch mit den Farben spielen und dein Outfit beispielsweise in derselben Farbe wählen wie den Hintergrund. Alles, was dein Gesicht in den Fokus rückt, ist erlaubt.

Ein Rollkragen oder andere hochgeschlossene Kleidungsstücke können auch dabei helfen. Natürlich sind aber auch lockere Blusen

erlaubt. Man darf deinen Stil sehen!

Make-up: Halte es dezent. Zu viel Make-up wirkt schnell künstlich. Pickel können einfach wegretuschiert werden, trage deshalb nicht zwei Zentimeter Make-up auf! Betone deine Features wie bei einem leichten Alltags-Look.

Das Wichtigste ist: Verkleide dich nicht! Wenn du sonst nie Hemden trägst, dann trage auch beim Shoot kein Hemd. Du schminkst dich privat kaum? Dann halte dein Make-up dezent. Nimm im Zweifel immer das, was deine Persönlichkeit unterstreicht. Du sollst am Ende sagen können «Ja, das bin ich!» und dich von dem Foto repräsentiert fühlen. Dafür sind Portraits da.

Tanzbilder & Stilbilder

Neben Portraits gibt es noch eine weite Range an Bildern: Tanzbilder, Stimmungsbilder, Rollenbilder, Action-Bilder – nur um einige zu nennen. Diese Bilder verwendest du in erster Linie für deine Webseite, Social Media, und nicht für deine Bewerbungen – ausser es wird danach gefragt. Diese Bilder können deine Wandelbarkeit oder auch deine Skills zeigen.

Tipp: Arbeite mit einer Fotografin/ einem Fotografen, der oder die ein Auge für deine Aktivität hat. Wenn du beispielsweise Tanzbilder machst, kommt es auch auf die Pose und die Linien an und nicht nur auf eine schöne Bildkomposition oder gutes Licht. Wenn du mit jemandem arbeitest, der/ die auch ein Auge dafür hat, kann es für dich um einiges einfacher sein.



Showreel

In einem Showreel gibst du einen Einblick in deine besten Arbeiten und zeigst eine möglichst breite Range deines Könnens. Potenzielle Kundinnen oder Caster können sich mit dem Showreel einen ersten Eindruck von dir machen. Zeige deine Spezial-Skills, Live-Auftritte oder einen Teil deines Repertoires. In einem Showreel kannst du eigens dafür aufgenommenes Material oder auch bereits existierendes Material von Auftritten verwenden – oder auch beides mischen.

Tipps

- Zeige das, was dich wirklich ausmacht und was deine «Unique Selling Points» sind. Das sind die Dinge, die dich besonders aus der Masse hervorheben. Wenn du dir unsicher bist, sprich mit deinen Trainern, Freundinnen oder Kolleginnen und frag sie, was sie an deinen Skills besonders finden. Sie kennen dich am besten und haben oft wertvolle Tipps.
- In der Kürze liegt die Würze. Beschränke dich auf etwa 90-180 Sekunden. Lass die Zuschauenden lieber mit dem Gefühl zurück, mehr zu wollen, als dass sie nicht bis zum Ende des Videos schauen. Darum: keine ganzen Songs oder Choreos. Nimm nur die Highlights daraus. Die ganzen Aufnahmen kannst du in einem eigenen Video teilen.
- Halte es einfach und klar. Benutze keine wilden Effekte oder Übergänge.



- Benenne deine Arbeit. Schreibe am Anfang eines Clips dazu, ob du hier die Choreografie gemacht hast, tanzst oder ein Arrangement geschrieben hast.
- Es geht um DICH. Nutze Aufnahmen, wo man dich gut sieht. Wenn du in einer Gruppe tanzst und nicht sofort erkennbar ist, wer du bist, kannst du das am Anfang des Videos markieren oder benennen. Besser sind aber immer Aufnahmen, wo du alleine (oder zumindest im Fokus) zu sehen bist.
- Achte auf Copyrights. Wenn du Material verwendest, welches jemand anderes aufgenommen hat, frage um Erlaubnis. Wenn du die Möglichkeit hast, nutze lizenzfreie Musik.

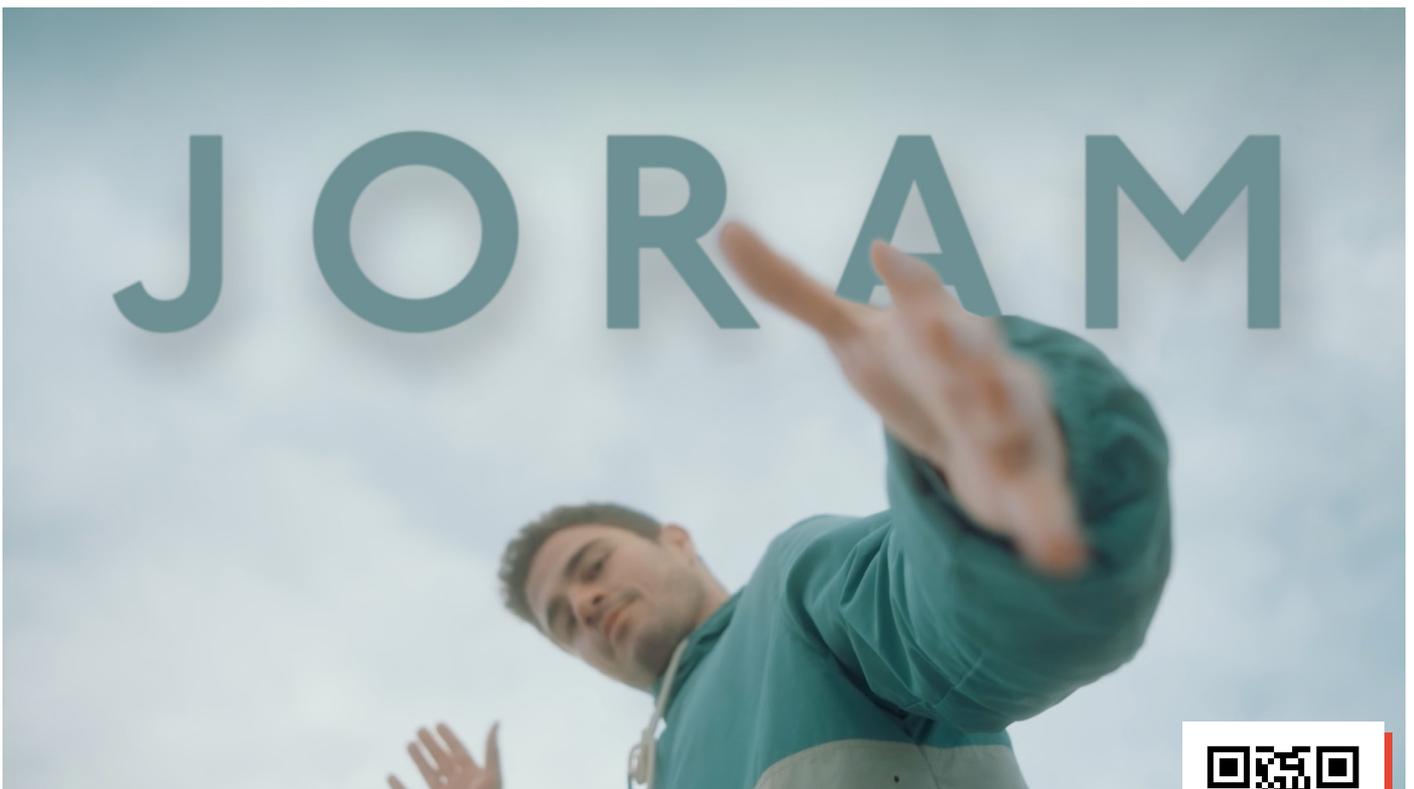
Videograf*innen finden

Ein Showreel kannst du auch zu Hause/ in einem Tanzstudio aufnehmen oder aus bestehendem Material, z.B. Aufnahmen von Auftritten, selbst zusammenschneiden. Live-Auftritte sind besonders authentisch. Wenn du dein Showreel jedoch professionell filmen und schneiden lassen willst, sind hier noch ein paar **Tipps**, wie du einen geeigneten Videografen oder Videografin findest:

- Schau dir an, was er oder sie bereits gefilmt hat. Wenn er/sie noch nie ein Showreel produziert hat, wende dich mit Beispielvideos die dir gefallen an ihn oder sie.

- Wegen ihrer Vielfältigkeit und dem grossen Aufwand werden solche Videos schnell teuer. Mach dir vorher klar, wie viel Geld du dafür ausgeben kannst und/oder willst und rede mit dem Videografen/ der Videografin von Anfang an über den Preis.

- Wenn du in deinem Video tanzt, wähle am besten jemanden, der/die schon mit Tanz Erfahrung hat. Das hilft beim Shoot wie auch bei der Bearbeitung sehr, da diese Person auch aus Tänzerischer Sicht sieht, welche Takes dich gut zeigen.



Beispielvideo:

Um das Video auf YouTube anzusehen, klicke auf das Bild.

Anmerkung: Dieses Beispielvideo ist sehr aufwändig produziert und alles Material wurde speziell für dieses Video aufgenommen. Das muss nicht der Standard sein für dein erstes Showreel!



About Me

Ein About Me-Video soll potenziellen Arbeitgeberinnen oder Castern die Möglichkeit geben, dich schon etwas kennen zu lernen. Dabei geht es um deine Persönlichkeit, deine Art dich auszudrücken – und einfach wie du BIST. Du darfst (und sollst) auch etwas über dich erzählen, deine Eigenschaften und deine Leidenschaften. Es geht dabei nicht um deine Vita; Sprich lieber über Themen, die dir am Herzen liegen.

Tipps

- Versuche, mit Leuten zusammenzuarbeiten, bei denen du dich wohl fühlst. Nur dann kannst du dich entspannen und kannst so ein, wie du bist.
- Nimm mehr auf, als dass du brauchst. Oft braucht es am Anfang eine kurze «Warm-up-Zeit» und du kommst erst nach ein paar Minuten rein.
- Ein paar Outtakes oder Versprecher drin zu lassen ist in Ordnung, weil es dich authentisch wirken lässt. Pass aber auf, dass das Video am Ende nicht nur daraus besteht, weil es ja «lustig ist». Denk daran, dass es immer noch für potentielle Arbeitgeber*innen ist.



About Me zu Hause drehen

Ein erstes About Me kannst du auch mit der Hilfe eines Freunds oder einer Freundin drehen. Hier ein paar Tipps für deine Wohnzimmerproduktion:

- **Equipment:** Wenn du keine Kamera zur Verfügung hast, kannst du auch ein Handy benutzen. Filme auf jeden Fall im Querformat, denn du wirst das About Me sehr wahrscheinlich auf YouTube hochladen und dann per Link versenden.
- Wenn möglich, nimm den **Ton** mit einem externen Mikrofon auf, was näher an dir dran ist als die Kamera oder das Handy. Du kannst dir zum Beispiel ein Ansteckmikrofon (Lavaliere) ausleihen, oder du nutzt ein zweites Handy, welches möglichst nah bei dir positioniert ist.
- Nutze ein **Stativ**, damit das Bild nicht wackelt.
- **Licht:** Es wirkt besonders schön, wenn das Licht leicht seitlich auf dein Gesicht kommt. Das Gesicht sollte gut beleuchtet sein. Fenster oder andere Lichtquellen im Rücken vermeiden!
- **Raum:** Das Wohnzimmer eignet sich gut, da die Einrichtung auf natürliche Weise Hall reduziert. Ausserdem kennst du den Raum, fühlst dich wohl und kannst möglichst du selbst sein. Achte darauf, dass die Umgebung möglichst ruhig ist.
- Arbeite **nicht allein**. Hold dir eine Person, die sich um die Kamera kümmert und dir die Fragen stellt – und der du dann auch antworten kannst. Das ist viel einfacher und natürlicher, als wenn du nur für die Kamera redest.
- **Vorbereitung:** Nimm dir diese extra 10 Minuten und schau, welcher Bildausschnitt am besten aussieht oder wie das Licht gut fällt. Diese kurze Probier-Phase erspart dir oft viel Ärger in der Bearbeitung. Stelle sicher, dass die Akkus voll und die Speicherkarten leer sind, um eine ungewollte Unterbrechung zu vermeiden.



Portfolio & Social Media

Tanzvideos

Ob kleine oder grosse Projekte – es lohnt sich, diese festzuhalten! Direkt im Tanzsaal nach der Stunde (Beispiel: Video X), die eigene Choreo als Solo-Performance (Beispiel: Video X und X) oder als Gruppe eine einstudierte Choreografie (Beispiel: Video X): alle zeigen deine Arbeit. Teile diese Arbeit mit der Welt!



Tipps für Tanzvideos im Saal:

- Schaffe einen möglichst ruhigen Hintergrund, damit nicht von den Tänzer*innen abgelenkt wird. Vermeide herumliegende Jacken, Schuhe oder Flaschen.
- Bewegung in der Kamera lässt alles direkt lebendiger aussehen. Aber: Auch aus statischen Kameras kann etwas herausgeholt werden! Durch Bearbeitung (mit einem Schnittprogramm oder mittlerweile auch mit Apps) kann auch nachträglich noch eine leichte Bewegung eingebaut werden. (Beispiel: Someone in the crowd)
- Lieber etwas näher zusammen stehen und etwas nach hinten versetzt, als direkt nebeneinander mit «normalem» Abstand. Auf der Kamera wirkt alles immer weiter auseinander.

Live-Auftritte

Nichts ist echter als ein Live-Auftritt. Oft wird wochen- oder gar monatelang auf einen Event hin geprobt – und schnell ist er wieder vorbei. Aber die Foto- oder Videoaufnahmen dienen nicht nur zu deiner Erinnerung, sondern sie zeigen den geneigten Betrachter*innen auch ein unverfälschtes Bild von dir und deiner Arbeit! Darum: Wenn du viel Arbeit in die Vorbereitungen für einen Auftritt legst, investiere in ein paar Minuten mehr und organisiere jemanden, der/die dich aufnehmen kann. Und falls das an der Show selbst nicht geht, liegt vielleicht ein Video beim Soundcheck drin!





Beide Videos entstanden während einer Hauptprobe. Jede Choreo hatte zwei Durchläufe. So kann im ersten Durchlauf die ganze Bühne gefilmt werden und im zweiten Durchlauf die Nahaufnahmen (Beispiel: 90 Days).

Social Media

Alle die bereits besprochenen Formate kannst du auch auf Social Media teilen. Deine Social Media Plattform kannst du anschauen wie ein sich ständig erweiterndes About-Me: Die Besucher*innen von deinem Profil bekommen einen authentischen Eindruck von dir und dem, was du machst. Ausserdem kannst du hier auch Veranstaltungen integrieren, die du besucht hast, Live-Ausschnitte von Konzerten oder Auftritten einfügen. Dein (professioneller) Social-Media-Kanal kann also Showreel, About Me und Portfolio gleichzeitig sein.

Tipps

- Dein Profil muss nicht perfekt gestylt sein. Lieber authentisch und aktuell!
- Nutze die «Highlights». Mache z.B. ein «Live»-Highlight oder ein «Eigene Songs»-Highlight. So haben auch Menschen, die neu auf dein Profil kommen, die Möglichkeit, einen Einblick in deine Arbeit zu bekommen.
- Arbeite mit Leuten zusammen. Du kannst beispielsweise einen «Joint Post» erstellen, wo zwei Personen einen Post gemeinsam teilen. So kannst du dich verknüpfen und erreichst neue Leute.

Webseite

Eine Webseite ist deine digitale Visitenkarte. Jemand sucht dich? Du wirst gefunden. Und: Du kannst genau das zeigen, was du willst, was von dir gesehen wird.

Weitere Gründe für eine Webseite:

- Du hast alles an einem Ort und es ist für jede Person zugänglich – auch ausserhalb von Casting-Plattformen.
- Du trittst professionell auf und eine Kontaktaufnahme für potenzielle Kund*innen ist nur ein Klick entfernt.
- Du hast auch Platz für Inhalte, die auf YouTube oder Instagram zu kurz kommen. Ausserdem kannst du auch andere Projekte mit einfließen lassen, sei es Unterricht, dein Podcast oder weitere Dienstleistungen.

Heute gibt es viele Tools und Anbieter, bei denen du auch ohne Programmierkenntnisse deine eigene Webseite bauen kannst wie Wix, Jimdo oder Squarespace. Oft kannst du in einer kostenlosen Testversion ausprobieren, wie die Seite aussehen könnte. Wenn du dir zu unsicher bist, gibt es auch hier viele Profis oder auch Freund*innen von dir, die das schon mal gemacht haben und dir beim Start helfen können.



*Verfasst von Giulia Di Romualdo
Stand: Januar 2023*